

# Wo die Post abging

Das Düsseldorfer Schauspielhaus verfügt demnächst über neue Prodebühnen, Büros, Ateliers und Lagerräume in der Alten Paketpost am Hauptbahnhof. Die Studiobühne „Central“ wurde dort bereits eröffnet.

ANNETTE  
POPPENHÄGER

In langem Spalier wird auf Einlass gewartet. Kommandiert und animiert in spanisch-deutschem Kauderwelsch von einer strengen, ein wenig furchteinflößenden Ausruferin, ganz wie auf dem Jahrmarkt. Wir sollen die Wertgegenstände abgeben, fordert ein Schild auf und alles fest verschließen. „Everything is Flux“ nennt sich „Musiktheaterspektakel“ und ist eine vom Fonds Experimentelles Musiktheater geförderte Arbeit der Performance Gruppe *Monster Truck*, zusammen mit dem Komponisten Bülent Kullukcu. Aufführungsort: die soeben eröffnete neue Spielstätte *Central* des Düsseldorfer Schauspielhauses, gleich neben dem Hauptbahnhof und dem angrenzenden Multiplex-Kino.

In Zehnergruppen werden wir in einen dunklen Bühnenwagen verfrachtet, der sich schwankend mehrmals um sich selber dreht, bevor er wieder anhält. In einem nach oben vergitterten Käfig finden wir uns wieder. Wo die Bühne ist, ist erst mal nicht ganz klar. Taschenlampen baumeln an den Pfosten, Weintrauben hängen von der Gitterdecke, später auch ganze Würste. Inspiriert ist die Reise ans Ende der Zivilisation von H.G. Wells berühmtem Science-Fiction Roman von 1895, „Die Zeitmaschine“, mit seiner Ober- und Unterwelt. Wir sind die *Morlocks*, die Unterweltler, die Performer, die über uns heftig zu Gange sind, die freundlichen *Elois*, die immer mal wieder Kontakt suchen, indem sie Zigaretten runter reichen. Das alles passiert im Jahr 802701. Es ist wie im Zoo, nur beschleicht einen das Gefühl, man befindet sich auf der falschen Seite.

Die *Elois* müssen ihrem Tyrannen, eine Art Lohengrin, zu Diensten sein; der planscht in einer viel zu kleinen Plastikwanne und will dabei mit Sekt und Wurst versorgt werden. Wer von den Zuschauern in der Unterwelt nicht aufpasst, läuft Gefahr, dabei ebenfalls gehörig nass zu werden. Nach anfänglicher Beklemmung und Verunsicherung, denn der Käfig bebzt und zittert,

immerhin brettern die Performer mit allerhand Gerät und reichlich Krach dicht über unseren Köpfen hinweg und dazu wummert laut Musik, steigt der Spaßfaktor beim Publikum zusehends.

Nach 30 Minuten klappt mit Konfettiregen und viel Nebel die Seitenwand effektiv auf und gibt den Blick frei auf ansteigende Zuschauerbänke. Braver geht der Abend dann zu Ende: Der Schwanenheld wird entmachtet, die neue Herrscherin in Ritterrüstung erinnert mit pathetischer Geste an die New Yorker Freiheitsstatue. Schultüten werden zu Alphörnern, Lautsprecher fungieren als Mickeymaus-Ohren, das phantastisch-komische Bildertheater der Performer nimmt Wells Gesellschaftskritik zum Ausgangspunkt für eine ganz eigene Theaterspektakelwelt. Kullukcu Musik funktioniert dabei wie ein Soundtrack: sie rhythmisiert, treibt voran und unterstreicht wirkungsvoll die Stimmung.

Dass es am Ende um die Wurst geht, setzt *Monster Truck* wortwörtlich in Szene: bekleidet mit einem rosa-roten Reifrock ganz aus Wurstscheiben, schreitet die siegreiche Herrscherin voran. Doch drei auf die Bühne losgelassene bunte Hunde stehlen ihr die Show und knabbern gierig am Saum. Als denen auch noch der Abgang sichtlich schwerfällt, klingt der Abend in großer Heiterkeit aus.

Fotos (2): Sebastian Hoppe

11





In der alten Paketpost, wo sich die neue Studiobühne befindet, entsteht derzeit das neue ‚Produktionszentrum‘ des Schauspielhauses, das die erste Etage mit über 12000 qm belegt. Bisher über die Stadt verteilte Betriebsräume finden sich in Zukunft unter einem Dach vereint. Seit Spätsommer letzten Jahres sind bereits drei Prodebühnen in Betrieb, zwei davon in den Maßen der Bühne im Großen Haus, eine in denen des Kleinen Hauses. Hinzu kommen Garderoben, Büros, Lagerräume und Bühnenbildatelier. Werkstätten und Fundusräume sollen bis Ende des Jahres folgen. Ein bisher nicht vorhandener Montagesaal findet ebenfalls Platz: so können künftig Bühnenbilder zur Fertigstellung bereits vorab komplett zusammengebaut werden. Zwar zahle das Düsseldorfer Schauspiel für die neuen Räumlichkeiten mehr Miete als bisher an die Stadt, heißt es im Theater, doch langfristig soll sich das durch eingesparte Wege, Konzentration der Arbeitsabläufe und die bessere Nutzung der Bühnen rechnen.

Die neue Spielstätte soll sich auch inhaltlich als „internationaler Verkehrs-

knotenpunkt“ etablieren und nicht nur ein Ableger des städtischen Repertoire-Betriebs sein. Damit entsteht den freien Theatern der Landeshauptstadt ein unerwarteter, neuer Konkurrent. Monster Truck war etwa noch im Januar mit „Comeback - Ein Schreckensszenario“ im *Forum Freies Theater* (FFT) zu sehen.

Zur Eröffnung Mitte März blickte das Central nach Osten und präsentierte zeitgenössische chinesische Dramatik. Neben Lesungen und Diskussionsrunden stand dabei auch die Uraufführung von „In die Mitte des Himmels“ an, ein Auftragswerk von Duo Duo, einem der bekanntesten Lyriker Chinas. Inszeniert hat es die chinesische Regisseurin Cao Kefei. Über eine Gangway, begrüßt von professionell-freundlichen Stewardessen, begeben wir uns auf eine Flugreise von Beijing nach New York. Unter den Füßen dröhnt und vibriert es, aus den Lautsprechern tönen chinesische Schlager, die blauen Decken der „Eastwest Airline“ liegen auf den Sitzen bereit (Bühne: Wang Guofeng). Die fünf Fluggäste aus dem Stück, ein reicher Müßiggänger, eine

schöne Schriftstellerin, eine gestresste Agenturchefin, ein junges Mädchen und ein hektischer Geschäftsmann nehmen mitten unter uns Platz. Doch da der Flieger nicht abhebt, hält es die Reisenden nicht lange auf ihren Sitzen. Das Spiel zwischen den Reihen, vor und hinter uns, wird per Live-Kamera auf eine große Sperrholz-Fläche projiziert. Groteskes Tai Chi-Ballett und chorisches Sprechen, gemeinsames Singen eines chinesischen Liedes und geräuschvolles Nudeessen mit Stäbchen halten den Abend zwischen surrealem Traumspiel und Parabel in Schwung. Abgehandelt werden äußerst kurzweilig die ganz großen Lebensthemen Glück, Leid, Liebe und Freiheit. Dabei gelingen gerade die kurzen poetischen Traum- und Wunschsequenzen sehr intensiv.

Ob das Central nach glücklichem Start auch sanft landet oder es womöglich für die freien Bühnen in der Landeshauptstadt künftig, wie von Monster Truck vorgeführt, um die Wurst geht, muss sich allerdings erst noch zeigen. Im Mai jedenfalls ist in der Worringer Straße *Rimini Protokoll* zu Gast. Die Gruppe bewegt sich schon längst gekonnt mit ihren Projekten zwischen den beiden Polen Stadttheater und Freie Szene. Das Düsseldorfer Central jedenfalls, die neue Studiobühne des Schauspielhauses, bietet mit seiner Infrastruktur und der offenen Raumsituation ideale Voraussetzungen für viele spannende Abende. **T**

**1 | Links ein chinesisches „Rührstück“: „In der Mitte des Himmels“ zur Eröffnung des „Central“.**

**2 | Das neue Düsseldorfer Theatergebäude mit Studiobühne und der Hauptpost (rechts).**

## AUSGESUCHT: DER ITALIENISCHE FAUST | MEFISTOFELE



DENN AUF  
DIE MISCHUNG  
KOMMT ES AN

Oper von Arrigo Boito

Premiere  
Sa, 16. Mai 2009

Weitere Aufführungen:  
Mi, 20.05. | Sa, 30.05. |  
So, 07.06. | So, 14.06.2009



**THEATER ERFURT**  
DAS THEATER DER LANDESHAUPTSTADT – GENERALINTENDANT GUY MONTAVON